

# Nachrichten aus Roseburg

2010/2011



## Haus der Stille

Buddhistisches Meditationszentrum



**Haus der Stille e.V.**  
**Buddhistisches Meditationszentrum**  
**Mühlenweg 20 · D-21514 Roseburg**

**Telefon/Fax: 04158 / 214**  
**E-Mail: [info@hausderstille.org](mailto:info@hausderstille.org)**  
**Internet: [www.hausderstille.org](http://www.hausderstille.org)**

**Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg**  
**BLZ 230 52750 · Konto 1000 138 629**

# Inhalt

Seite 4. . . . .	Liebe Freunde
Seite 8 . . . . .	Die Begrüßungsrede zur 50-Jahrfeier
Seite 11 . . . . .	Impressionen vom Jubiläumsfest
Seite 21 . . . . .	Reaktionen auf unser Jubiläumsfest
Seite 24. . . . .	Weichenstellung zum Gang in die Hauslosigkeit

# Liebe Freunde

*Jeder Tag ein guter Tag* – unter diesem Motto steht das Jahr 2010 – und wir erleben erneut ein wunderbares Jahr im Haus der Stille in Roseburg. Lange schon angekündigt in den vergangenen Roseburger Nachrichten und im Jahresprogramm 2010 war am 30. Mai endlich der große Tag da: Das Jubiläumsfest! Und nicht nur das, auch 25 Jahre Angelika im Haus der Stille wurde gefeiert. Und nicht zuletzt war es auch der Tag des diesjährigen Vesakh-Festes in Roseburg. Es war rundherum ein Tag der Freude und des Mitfreuens!

Diese Roseburger Nachrichten stehen ganz im Zeichen unseres Jubiläums und wir wollen allen, die dabei waren, den Tag noch einmal in Erinnerung rufen und allen, die nicht kommen konnten, einen kleinen Eindruck von unserem Fest vermitteln und sie auf diesem Wege daran teilhaben lassen.

Das Festzelt auf der Wiese zwischen Haupthaus und Halle bot für über 200 Gäste Platz und bis auf den letzten Stuhl waren alle Sitzgelegenheiten besetzt. So viele Mitglieder und Freunde des Hauses an diesem Tag begrüßen zu können war eine große Ehre und Freude für Angelika und ihr Team und dem Vorstand. Ganz besonders haben wir uns natürlich gefreut, dass so viele unmittelbare Nachbarn und weitere Roseburger und

der Bürgermeister unserer Einladung gefolgt sind.

Die Feierstunde wurde von mir als Vertreterin des Vorstandes des Hauses der Stille e.V. mit einer kleinen Begrüßungsrede eröffnet. In ihrem anschließenden Festbeitrag vermittelte Vajramala, die Vorsitzende der Deutschen Buddhistischen Union, eine Fülle inspirierender und analytischer Gedanken und Erläuterungen zum Dharma. Danach hatte Alfred Weil (ebenfalls von der DBU), langjähriger und beliebter Lehrer im Haus der Stille, das Wort. Er interpretierte phantasie- und humorvoll buddhistische Grundgedanken und Aussagen. Und so gelang es ihm mühelos, auch die mit der buddhistischen Praxis, der Lehre und dem Haus der Stille noch nicht vertrauten Zuhörer in den Bann zu ziehen nach dem Motto „praktizierter Buddhismus: verständlich gemacht“.

Unterstützt wurde er bei seiner Rede vom Wettergott: Der ließ es während des ganzen Vortrags immer wieder wie aus Kübeln gießen und machte somit lautstark deutlich, wie schnell alles wechselt und sich verändert.

Nach diesen anregenden Reden wartete im Zelt vor dem Haupthaus ein warmes Mittagessen auf die Gäste. Es duftete bereits gut, die Mahlzeit in den über-

großen Pfannen wurde gewendet und gewendet – nur der 2. Mann der Essensausgabe war noch nicht erschienen und der eine, der aufpasste, dass nichts „anbrennt“, konnte nicht mit der Ausgabe beginnen. Aber bald war eine Lösung gefunden: Frank Wesendahl band sich nach kurzer Rücksprache mit dem Koch die Schürze um, nahm den Löffel in die Hand und es konnte losgehen.

Derweil waren „Grimms Schwestern“ eingetroffen und stimmten sich im Festzelt schon einmal auf das musikalische Intermezzo ein: Ein Saxophon, eine Geige und ein Akkordeon und manchmal eine Flöte. Das Trio hatte sich ganz auf das Haus der Stille und das Jubiläum eingestellt. Die Weisen klangen heiter und temperamentvoll, aber auch besinnlich und ruhig. Sie waren durchaus dafür geeignet, dass es so manch einen in den Beinen zuckte zum „mittanzten“. In so manch einem Zuhörer klangen die Melodien noch lange nach. Während des ganzen Tages lief in der Meditationshalle eine „Endlos Fotoserie“ mit „Roseburger Impressionen“, die die Zuschauer in vergangene Tage entführte, und so manches Foto weckte Erinnerungen. Ein besonderer Zauber und eine meditative Stille breiteten sich aus. Selbst der Büchertisch hinter den Sitzreihen störte nicht, wenngleich dort hin und wieder gesprochen wurde. Denn viele Gäste nahmen an diesem Tag die Gelegenheit wahr, unsere Jubiläumsschrift mit nach Hause zu nehmen.

Der Nachmittag stand dann ganz unter dem Zeichen von Rückblick und Erinnerung. Marie Mannschatz moderierte ein Podium mit drei Zeitzeugen, nämlich Shanti, Susanne Weidemann und Wolfgang Dettmann. Bei ihrer „Umfrage“, wer unter den Gästen seit den 60er bis in das neue Jahrtausend dabei sei, schnellten etliche Finger in die Höhe, die zu den Altvertrauten gehörten. Viele konnten wichtige Informationen geben, ergänzen, korrigieren. Einige Anekdoten ließen das Publikum schmunzeln. Am Schluss entstand fast der Eindruck, hier handele es sich um eine weit verzweigte und doch miteinander vertraute „Großfamilie“. Auf die Frage nach neuen Perspektiven und der Zukunft des Hauses der Stille gab es unterschiedliche Kommentare. Einig waren sich alle, dass es noch lange weiterbestehen solle und müsse.

Der Tag neigte sich dem späten Nachmittag zu und schon dachten einige an die Heimfahrt. Viele Gäste hatten sich von Berlin, Hannover, München, Remscheid, Frankfurt oder Bremen auf den Weg gemacht und hatten noch einige Stunden an Reisezeit vor sich. Aber als Vajramala dann durch die Meditation zum Abschluss des Tages führte, war das Festzelt doch wieder gut besetzt.

Inzwischen sind etliche Rückmeldungen bei uns eingegangen. Immer wieder wurde bestätigt, dass ein rundherum gelungener Tag erlebt worden ist! Ein ganz herzlicher Dank an alle, die sich gemeldet haben.

## 25 Jahre Angelika im Haus der Stille

Viele, die das Haus der Stille von Anfang an kennen und mit aufgebaut haben und ihre ersten Seminarerfahrungen hier gemacht haben, erinnern sich noch an Frau Hager. Als Frau Hager aus Altersgründen aufhörte, konnten viele sich ein Haus ohne Frau Hager kaum vorstellen. Heute können wir uns ein Haus ohne Angelika nicht mehr vorstellen! Ihre stetige, verlässliche und nachdrückliche Präsenz trägt seit langer Zeit die gute Atmosphäre im Haus der Stille. Ihr stilles Lächeln, durch das so viel Verständnis und liebevolle Zuwendung hindurch strahlt, hilft so manch einer und einem durch die Höhen und Tiefen während eines Seminars. Man muss nicht viel reden oder austauschen, man weiß einfach, da ist eine, die kennt das alles. Angelika weiß, wie es im Leben zugehen kann und hat auch schon Schmerz und Kummer erlebt – aber sie hat sich ihren Frohsinn und ihre Zuversicht erhalten. Sie hat nicht nachgelassen, dem Schweren keinen Raum gegeben. Sie ist eine Frau, die weiß um die Bedeutung der kleinen Dinge des Alltags, sie weiß, wie Not es tut, mit beiden Füßen auf dem Boden der Tatsachen zu stehen und sich nicht zu sehr von „Sturm und Wind und Wetter“ beirren zu lassen. Die scheinbar kleinen Dinge des Alltags sind so oft auch die Anker: Einkaufen, das Essen kochen, den Tee bereiten, den Seminarplan machen, Termine mit den LehrerInnen absprechen, mit Handwerkern verhandeln, die Wäsche sortieren, den



Angelika Post

TeilnehmerInnen ein „Zuhause“ schaffen. Ohne viel Aufhebens. Einfach die Dinge tun, die getan werden müssen. Und dabei all dieses als „Übung“ sehen. Als „Lehre“. Immer wieder und immer wieder neu. Sich dem Lernen durch Tun ganz öffnen: all dies verbinde

ich mit Angelika. Es ist für mich ein Geschenk, Angelika begegnet zu sein. Und es ist ein großes Glück für das Haus der Stille, einen Menschen wie Angelika „mitten drin“ zu haben. Möge Angelika uns und dem Haus noch viele Jahre schenken. Und mögen die Jahre ihr „nichts anhaben“, möge sie froh und glücklich sein.

### **Was gibt es noch zu berichten?**

Da ist einmal das Arbeitswochenende vom 20.-21. November. Sollten sich einige angesprochen fühlen und Lust haben an muskelkräftigem Einsatz – ersetzt jeden Besuch im Fitness Center, kostet kein Geld, dafür bekommt man ein leckeres stärkendes Essen, viel frische Luft inmitten einer fröhlichen „Arbeitsgemeinschaft“ – dann genügt ein Anruf im Haus der Stille und schon sind Sie dabei. Für folgende Arbeiten kann man Begeisterung auf- und Einsatz mitbringen: Pflege der Teiche, Aufräumen im Parkgelände, Reinigung der Dachrinnen, diverse Kleinreparaturen.

Alle, die zu unserer Jubiläumsfeier ins Haus der Stille gekommen sind und alle, die in den letzten Jahren hier Seminare besucht haben, konnten sich von den baulichen Veränderungen und Verbesserungen (wir haben in den letzten Ausgaben der Roseburger Nachrichten jeweils ausführlich darüber berichtet und die Arbeiten dokumentiert) überzeugen. Nun können wir uns wohl etliche Jahre an diesen frischen neuen Farben und Formen erfreuen. Aber immer noch gibt es etwas

zu tun, deswegen weisen wir auch dieses Mal wieder auf unsere „Spendenseite“ ([www.hausderstille.org](http://www.hausderstille.org)) hin. Sicher mag der eine oder die andere etwas in den großen Topf tun, damit wir in den Essräumen einen neuen Teppich legen, Bänke aufstellen, neue Bäume und Büsche pflanzen, die Festschrift finanzieren, die Jalousien in der Halle reparieren lassen können. All das ist nicht „lebensnotwendig“ – aber es hilft, Gelände und Gebäude in einem guten Zustand zu halten.

Hier möchte ich noch eine ganz persönliche Anmerkung machen, Gedanken aussprechen, die mir nach der Podiumsdiskussion während unserer Jubiläumsfeier durch den Kopf gegangen sind und die mich seitdem weiterhin intensiv beschäftigen.

Beeindruckend waren die Rückblicke in die ersten Jahre und hier insbesondere die Schilderungen von Wolfgang Dettmann – einer der ersten mit im Haus der Stille, der Verantwortung auch in der Vorstandsarbeit übernahm. Aus der Sicht der heutigen Vorstandsarbeit kann ich nur immer wieder sagen: „Hut ab“ vor so viel Mut und Vertrauen. Ein Beispiel: Anfang der 1960er Jahre musste eine neue Sickergrube gebaut werden. Auflagen gab es. Und teuer war es. Geld jedoch war keines vorhanden. Der Auftrag wurde dennoch erteilt. Es ist alles gut gegangen. Aber – diesen Mut haben wir oder besser gesagt habe ich heute fast 50 Jahre später nicht mehr. Wir neigen dazu, zu rechnen und drehen und wenden die „Groschen“ und warten ab, bis das

Geld zusammen gekommen ist. Dank der Spenden. Ja, es geht auch heute immer alles gut. Das ist beruhigend. Aber ich frage mich manchmal: Wäre eine/einer, wäre der Vorstand, ja, wäre ich heute auch bereit „in die eigene Tasche“ zu greifen – wenn es brenzlig würde? Die Frage stellt sich glücklicherweise heute gar nicht, weil immer viele Menschen bereit sind, Anteile der Kosten zu übernehmen. Für mich ist die Frage jedoch nicht rhetorisch gemeint, sondern eine Übung, meine eigene Einstellung zu Geld und meinen eigenen „Mut“ zu überprüfen. Bedarf es der Erfahrung früherer Generationen, die Krieg und Verlust erlebt haben, damit sich Großzügigkeit und Gebefreudigkeit entfalten kann? Warum habe ich heute, die ich in Fülle und „Sicherheit“ lebe, mehr Bedenken und Ängste als die Pioniere des Hauses der Stille? Diese Gedanken nehme ich mit in die Übungen und Meditationen – vielleicht kommen so einmal Antworten hervor.

Ich habe viel mitgenommen vom Jubiläumstag – und etlichen Gästen geht es ebenso. Das möchten wir mit allen teilen und hoffen, dass die folgenden Berichte ebenso inspirierend wirken.

Mit einem Dank an alle helfenden Hände, an alle Spender und Spenderinnen, an alle Altvorderen, die das Haus der Stille ermöglichten, wünsche ich dem Haus der Stille noch viele Jahre, Jahrzehnte voll Glück.

*Marion Schulz*

# Die Begrüßungsrede zur 50-Jahrfeier

Liebe Gäste, liebe Freunde, liebe Nachbarn,  
Liebe Angelika, lieber Peter,  
Liebe derzeitige und ehemalige Küchenfeen,  
Lieber Herr Bürgermeister Lüpke,  
Lieber Herr Ketelhut,

wunderbar, dass Sie alle heute hierhergekommen sind, um das 50-jährige Jubiläum des Hauses der Stille mit uns zu feiern. Ganz besonders möchte ich unsere beiden Festredner begrüßen: Die Vorsitzende der Deutschen Buddhistischen Union – Vajramala und den Ehrenrat der DBU, Dr. Alfred Weil.

Einen herzlichen Dank Ihnen beiden, dass Sie gleich zu uns sprechen werden.

Jeder Tag ein guter Tag – dieses Motto muss bereits die Menschen der ersten Stunde, die das Haus der Stille ermöglichten, geleitet haben. Unter Einsatz ihres privaten Vermögens, mit großem Mut, mit unvergleichlicher Zuversicht und unerschütterlicher Überzeugung, das Richtige zu tun, haben sie dieses Anwesen erworben und somit das „Rad der Lehre in Roseburg in Gang gesetzt“. Sie weilen nicht mehr unter uns – aber ihr Geist bestimmt bis heute das Leben im Haus der Stille!

Jeder Tag ein guter Tag – 50 Jahre lang wurde und wird hier nach diesem Motto gearbeitet. Die Frauen der ersten Jahre haben nicht zur Uhr geschaut, haben die Ärmel hochgekremgelt und getan, was getan werden musste. Und das ist noch heute so.

Aber das eigentliche Wunder ist für mich, dass das Haus der Stille mit all seinen Angeboten für Lehrer und Lernende von Beginn an durch Spenden realisiert werden konnte. Und das bis heute! In einer Zeit, in der offensichtlich immer mehr das „Geld die Welt“ regiert, gibt es hier in Roseburg einen kleinen Ort, in dem die Uhren anders gehen. Bis heute – ich muss es einfach betonen, weil ich immer wieder darüber staune – decken die Einnahmen aus unserem Seminarbetrieb nicht die täglich entstehenden Kosten. Bis heute können wir nur dank der Mitgliedsbeiträge und Spenden vielen Menschen ermöglichen, hierher zu kommen und sich für eine kleine Weile aus der Hektik des Alltags in ein Refugium von Stille und Einkehr zurückzuziehen.

Allen, die mit ihren kleinen und großen Beiträgen dazu beitragen, dass dieser Ort für viele zu einer „zweiten Heimat“ geworden ist, möchte ich meinen ganz besonderen Dank aussprechen.

Desgleichen möchte ich der Fritz Euler Stiftung für den Druckkostenzuschuss zu unserer Jubiläumsschrift *Jeder Tag ein guter Tag* danken. Danken möchte ich auch Frank Wesendahl für die wunderbare konstruktive Zusammenarbeit an dem Buch. Danken möchte ich ebenfalls der Layouterin und Setzerin, Ingeburg Zoschke, und der Lektorin, Ursula Richard, für ihre kooperative und freundschaftliche Zusammenarbeit. Aber: Sowohl diese Personen als auch der Drucker können nicht umsonst arbeiten – und so sind wir zuversichtlich, dass viele Menschen heute und in den nächsten Wochen diese Jubiläumsschrift gerne gegen eine Spende mit nach Hause nehmen werden.

Ich hätte jetzt noch ganz viele Namen zu nennen, aber das würde den Rahmen sprengen. Allen, die uns bisher geholfen haben und die uns am heutigen Tag tatkräftig zur Seite stehen, ein ganz herzliches Dankeschön.

Und wir feiern heute nicht nur 50 Jahre Haus der Stille. Wir feiern auch das 25-jährige Jubiläum von Angelika. Ein viertel Jahrhundert leitet Angelika Post die Geschichte im Hause und wir haben das selbstverständlich am 1. Mai entsprechend gewürdigt! Heute kann ich nur noch einmal sagen: „Schön, dass Du da bist. Dankeschön, Angelika“.

Bevor ich jetzt den Festrednern das Wort erteile, noch ganz kurz zum Ablauf des Tages. Gegen 12 Uhr wird es eine mittägliche Stärkung im Zelt vor dem Haupthaus geben. Danach erholen wir uns bei fröhlichen musika-

lischen Klängen von der Gruppe „Grimms Schwestern“, um dann von 14 bis 15 Uhr wach und konzentriert einem Podiumsgespräch, das Marie Manschatz leiten wird, zuhören zu können. Anschließend werden wir belohnt mit etwas Süßem; es stehen Kaffee und Kuchen bereit und auch die Musik spielt wieder auf. Wer möchte, kann schließlich diesen Tag mit einer Meditation geleitet von Vajramala abschließen. Und gegen 16:30 werde ich den offiziellen Teil des Tages schließen.

Noch ein Hinweis: In der Meditationshalle zeigt den ganzen Tag über eine endlos Fotoserie „Roseburger Impressionen“ – lassen Sie sich verzaubern. Diese Schau verdanken wir Gabriele Hertwig und Iris Rommel – vielen Dank für diese Idee und deren Umsetzung.

In der Meditationshalle erhalten Sie im Übrigen an unserem Bücherstand auch unsere Festschrift und Bücher der hauseigenen Schriftenreihe.

Ich wünsche uns allen einen wundervollen Tag miteinander – erkunden Sie das Haus und Gelände, kommen Sie miteinander ins Gespräch, fragen Sie uns, was immer Sie wissen möchten. Genießen Sie den Tag.

*Marion Schulz*



*Die Vorsitzende, Marion Schulz, eröffnet die Jubiläumsfeier*

Sie sind alle gekommen:  
alte und neue Mitglieder,  
Freunde des Hauses,  
Freunde von Freunden,  
Nachbarn,  
Bürgermeister,  
Küchenfeen – ehemalige und derzeitige.

Von nah und fern haben sie sich alle  
auf den Weg gemacht,  
um 50 Jahre Haus der Stille miteinander zu begehen.

Die Feier beginnt...  
Reden werden gehalten...



*Vajramala – Vorsitzende der DBU*



*Alfred Weil – Ehrenrat der DBU*



*Ein voll besetztes Festzelt*

Nahrung für den Geist.  
Gespannte Aufmerksamkeit,  
Kein Knistern, kein Husten,  
nur das Prasseln der Regentropfen  
im Wettstreit mit den Worten.  
Gut dass wir im Trockenen sitzen!



Angelika

Und 25 Jahre Angelika im Haus der Stille!  
25 Jahre – tagaus, tagein organisieren, dirigieren, delegieren.  
Ein Vierteljahrhundert und rund 250.000 Mahlzeiten und hektoliterweise Tee gekocht!  
Ein halbes Leben vom Haus der Stille –  
Ein halbes Leben, geformt von den vielen Arten des Schweigens.  
Ein ganzes Leben gewidmet dem Haus der Stille:  
„Ein Ort, an dem ich immer noch gerne bin und auf den ich mich immer wieder sehr freue, wenn ich ‚heimfahre‘, und der mich jedes Mal wieder in seinen Bann zieht, wenn ich zurück komme, selbst wenn ich nur einkaufen war.“



Mittagszeit – vorher

Nach der Nahrung für den Geist  
ist nun Zeit, auch den Körper zu stärken.  
Alles ist bereit – es ist gekocht und angerichtet –  
nur der 2. Mann fehlt noch.  
(im Hintergrund bindet sich Frank gerade die  
Schürze um – kurzerhand, damit die Essensausgabe  
beginnen kann)



*Mittagszeit – volle Teller*

Alle lassen es sich gut schmecken,  
Der Regen macht Pause!



*Grimms Schwestern*

Weiter geht es mit Ohrenschmaus:  
Violine, Akkordeon, Saxophon,  
Rhythmisch, heiter, und immer weiter...



*Grimms Schwestern*



*Grimms Schwestern*

Ungewöhnliche Klänge....

es zuckt in den Beinen,  
da ist noch die Flöte –  
man möchte tanzen und lachen  
und ganz „dumme“ Sachen machen.



*In der Halle*

Ein-Blicke – Rück-Blicke  
Erinnerungen  
Gegenwart  
stille werden  
so nah – so fern  
Impressionen aus fünfzig Jahren  
berühren



*Büchertisch mit Tobias Niedermeier*

Unser Büchertisch:  
Reichlich gefüllt mit nunmehr fünf Bänden  
in unserer Roseburger Schriftenreihe:  
Christina Feldmann, Vimalo, Kassapa,  
und nun „Jeder Tag ein guter Tag“



*Margret Holzberger und Ronny Westphal*

Margret und Ronny – zwei Vorständler.  
Die Sonne lacht ihnen grad ins Gesicht –  
daher die krause Stirn,  
ansonsten stets heiter und gelassen.



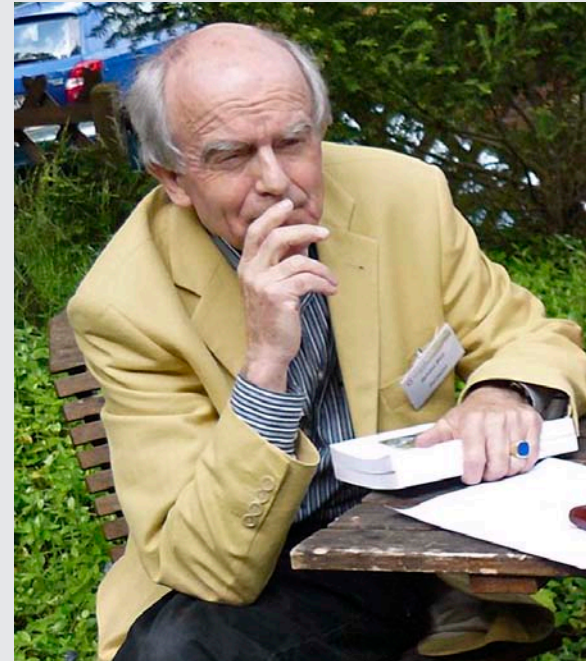
*Helmut Niedermeier, Vajramala, Marion Schulz*

Helmut Niedermeier – unser Experte  
für alle Gewerke.  
Hier einmal nachdenklich und ernst,  
ansonsten eher ruhig und heiter.



*Das Interview*

Nachmittags scheint doch tatsächlich die Sonne!  
Eine Neugierige von lokaler Presse –  
da ist sie bei Kassapa ja an richtiger Adresse.



*Helmut Bien*

Helmut Bien – der Schatzmeister im Haus der Stille.  
Hier einmal skeptisch? Amüsiert? Nachdenklich?  
Sonnengeblendet?  
Ansonsten hat er alles im Griff.



*Das Rundgespräch*

Shanti – war lange Jahre Lehrer im Haus der Stille.  
Susanne Weidemann – war viele Jahre Küchenfee.  
Wolfgang Dettmann – kennt noch die ganz frühen Jahre, auch aus der Sicht eines Vorstandes.  
Marie Mannschatz – immer noch und immer wieder begleitet sie uns durch die Klippen von Seminarwochen.  
Viel Erfahrung, viel Wissen, viel Geschichte und Geschichten kommen hier zusammen.  
Lange noch hätte man alle befragen wollen.



*... und viele können etwas beitragen...*

Wieder ist das Festzelt gefüllt  
und viele beteiligen sich an der Diskussion.



*Impressionen in Grün*

Einfach mal so  
Ein Blick zwischendurch  
So viele Grüns  
Mit roten Tupfern dazwischen

# Reaktionen auf unser Jubiläumsfest

Wir haben viele positive Reaktionen auf die Feier und die Jubiläumsschrift erhalten – dafür ganz herzlichen Dank. Beispielhaft möchten wir einige Rückmeldungen mit allen teilen.

*Eine E-Mail von Michael den Hoet  
(Buddhistisches Zentrum Hamburg der Karma  
Kagyü-Linie e.V./Diamantweg)*

Liebe Angelika, liebe Freunde im Dharma / Dhamma, ich möchte mich nochmal – besonders auch im Namen meines Zentrums – sehr, sehr herzlich für die Einladung und eure wunderbare Gastfreundschaft zur Jubiläumsveranstaltung am vergangenen Sonntag bedanken! Auch wenn ich wegen eines abendlichen Arbeitstermins nicht bis ganz zum Schluss bleiben konnte, habe ich jede Minute des sehr ansprechenden Programms auf dem idyllischen Gelände des Hauses der Stille genossen. Gestern Abend berichtete ich auf unserer Zentrums-Organisationsversammlung von eurer wunderbaren Veranstaltung. Auf große Aufmerksamkeit stieß u. a. das Vorlesen der schönen Beschreibung vom Besuch des 16. Karmapa am Silvestertag 1974/75 auf Seite 148 eurer gelungenen Jubiläumsschrift, die mit Beifall quittiert wurde. Ich versäumte nicht dar-

auf hinzuweisen, dass das Haus der Stille allemal einen Zwischenstopp auf dem Weg zwischen Hamburg und Berlin wert ist und man den Segen der Aktivität verschiedener buddhistischer Meister in Roseburg wirklich spüren könne. Der Blick in die Chronik macht die großen Verdienste des Hauses der Stille und seiner ehrenamtlichen Helfer und Unterstützer für den gesamten Buddhismus in Deutschland deutlich. Es ist eine Freude!

Alles erdenklich Gute, viele herzliche Grüße und bis hoffentlich bald!

*Ein Brief von Rosemarie Geisler:*

Liebe Frau Schulz, liebe Marion, mit großer Spannung habe ich vor kurzem ein Kuvert aus Roseburg geöffnet und fand meine Erwartung dreifach und mehr übertroffen. Vom Ansehen, dem Druck und der Ausführung ist das Buch schön in der Hand zu halten und sich auf seinen Inhalt zu freuen. Wenn Sie sich erinnern, dass ich Ihnen mit meinem Beitrag das Märchenbuch übersandte, bei dem auch auf eine solche Aussage von mir Wert gelegt wurde. Auch die Auswahl der Beiträge ist umfassend und übersichtlich gestaltet. Das Buch ist z.Zt. meine Bettlektüre! Ich den-

ke, Sie erhalten eine große Anzahl Dankesbriefe und Bestätigungen. [...] Ich wäre so gerne zum Jubiläum gekommen, aber mit der Bahn bin ich den ganzen Tag unterwegs. In jahrzehntelanger Praxis (auch in Roseburg) habe ich gelernt, den nicht mehr so stabilen Körper zu respektieren. (Sogar heute noch nicht so einfach!!) Ich danke Ihnen, Frank und auch Angelika sehr für die Arbeit an diesem Buch sowie für Ihr so segensreiches Da-Sein.

Mit herzlichen Grüßen auch an das Haus, die Halle, die Klausen und das so wunderbare Gelände, dem ich Tag und Nacht so vieles verdanke.

*Eine Postkarte von Friederike Moebius:*

Liebe Frau Schulz,  
mit großer Freude habe ich heute ein Belegexemplar von „Jeder Tag ein guter Tag“ (Roshi Nagaya) empfangen, schon darin geblättert und einiges gelesen. Ich möchte mich herzlich bedanken und bei dieser Gelegenheit endlich meine Anschrift mitteilen. Aus dem Umzugsgrunde vor einem Jahr konnte ich leider nicht zur 50-Jahr-Feier in Roseburg sein. Trotzdem bleibe ich dem Hause und allen lieben Freunden dort herzlich verbunden.

*Eine E-Mail von Ernst Günter Burmester, die an uns weitergeleitet wurde:*

[...] Von Montag bis heute war mein Laptop in Reparatur. So konnte ich erst heute die „Erinnerungsbilder“ gemeinsam mit Edith ansehen. Es stellte sich wieder die angenehme Stimmung ein, die wir an diesem Tage empfunden haben. Besonders die Einzelaufnahmen sind gut gelungen. Das mit Angelika besonders. Aber auch Kassapa ist gut eingefangen und wird auch Anja interessieren. Edith und ich haben inzwischen wieder eifrig im „Jubiläumsbuch“ gelesen. Wir waren besonders von Franks Beitrag angetan. Er hat literarische Qualität. Er zeugt von guter Menschenbeobachtung und gibt diese plastisch wieder. Er verfügt über einen reichen Wortschatz und benutzt originelle Formulierungen. Der buddhistische Hintergrund wird verständlich beleuchtet. Auch die Geschichte des Hauses wird greifbar. Es wird gezeigt, wie bereichernd manche Kontakte Franks zu gereiften Persönlichkeiten waren. Die Lektüre war nie ermüdend sondern stets fesselnd. Darüber kann sicher noch mündlich mehr gesagt werden. [...]

# Jeder Tag ein guter Tag

Fünfzig Jahre Haus der Stille in Roseburg



Roseburger Schriftenreihe

## **Roseburger Schriftenreihe — die bisher erschienenen Publikationen**

Christina Feldman: Meditation ist die Sprache der Stille. — Roseburg 2001

Vimalo Kulbarz: Eine Hand voll Blätter. — Roseburg 2002

Anagarika Kassapa: Eine besondere Kraft. — Roseburg 2003

Vimalo Kulbarz: Der Dharma für den Westen. — Roseburg 2005

Jeder Tag ein guter Tag: Fünfzig Jahre Haus der Stille in Roseburg. Eine Hommage. — Roseburg 2010.

Alle Bücher sind ausschließlich im Haus der Stille e.V. zu bekommen.

Sie werden gegen eine Spende abgegeben.

# Weichenstellung zum Gang in die Hauslosigkeit

Am 3.6.2010, kurz nach der Feier des 50-jährigen Bestehens des Hauses der Stille, hatte ich Gelegenheit, nach mehr als 20 Jahren diesen für mich sehr bedeutsamen Ort wieder zu besuchen. Es war ein warmer Tag mit blauem Himmel, an dem das frische Grün des Rasens und der riesigen alten Laubbäume zum Strahlen kamen. An diesem Tag hieß Frank Wesendahl meine Begleiterin Silke Krohn und mich willkommen, und fast schien es als wäre hier die Zeit stehen geblieben. Ein kleiner Schimmer der Zeitlosigkeit des Dhamma war zu spüren: Der Geist der Stille war nach wie vor präsent, und die Sorgfalt und Hingabe von Menschen, die sich in liebender Güte und Achtsamkeit üben, war deutlich offenbar.

Andererseits war mir sehr bewusst, dass in 20 Jahren viel geschehen ist für die Menschen, die mit Roseburg verbunden sind, wie auch für mich.

Was mich betrifft, so hat mich der Weg des Buddha aus Deutschland hinausgeführt auf andere Kontinente, nach Sri Lanka, England, in die USA, nach Indien, Burma und Australien, in ein neues Leben als Bhikkhuni (Nonne), und das alles begann mit meinen ersten intensiven Retreats im Haus der Stille! Die Erinnerungen an meine ersten Retreats dort mit Vimalo Kulbarz,

mit Shanti Strauch und mit Bhante Rahula sind noch sehr wach in mir. Besonders beeindruckt war ich damals vom achtsamen Essen in Edlem Schweigen. Von da an änderten sich meine Essgewohnheiten im Alltag allmählich, aber gravierend. Ich lernte, vegetarische Gerichte zuzubereiten, und das Abendessen fiel allmählich immer kleiner aus, so dass ich schließlich ganz darauf verzichten konnte. Auch die Gartenarbeit nach Franks Anweisung hat einen bleibenden Eindruck in mir hinterlassen. Eine neue Seite der Arbeit eröffnete sich, die Möglichkeit, die alltäglichen Aktivitäten mit der Achtsamkeit zu verbinden, das Notwendige mit dem Spirituellen. Später im Klosterleben fand ich dann reichlich weitere Gelegenheit, beim Laubrechen, bei der Küchenarbeit, dem Säubern und selbst bei der Büroarbeit in ähnlicher Weise zu praktizieren.

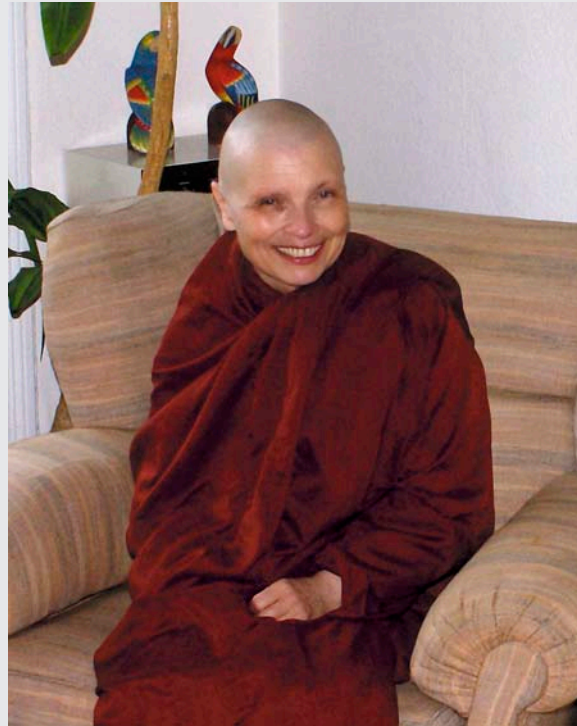
Die Grundlage dieser damals neuen Erfahrungen war das Schweigen und die Meditation im Sitzen und Gehen. Gewöhnlich kam ich nach Roseburg mit einem Kopf voller Gedanken und einem schweren Herz. Meine Erwerbstätigkeit bestand damals in der Erforschung der Geschichte, was mit Hamburger Problemkindern vor, während und nach der Naziperiode in Deutschland geschah. Mir ist nicht klar, wie ich ohne den Weg

des Buddha und ohne Meditation im Haus der Stille diese düsteren Kapitel hätte abschließen können. Ich fand ein neues Ziel und fing an, den Weg des Loslassens zu gehen. Nachdem mein Arbeitsvertrag beim Hamburger Jugendamt abgelaufen war, eröffnete sich mir eine neue Perspektive. Durch Bhante Rahula hatte ich von Bhante Gunaratana und der Bhavana Society gehört und wusste auch, dass dort damals eine Nonne lebte. Mein Weg in die Hauslosigkeit begann.

Vimalos Stimme klingt noch immer in meinen Ohren, wie er die erste frühmorgendliche Meditationssitzung mit dem Vorlesen der Metta-Sutta in seiner eigenen deutschen Übersetzung einleitete: „Wem klargeworden, dass der Friede des Herzens das Ziel seines Lebens ist...“. Es war mir auch klargeworden, dass die Verwirklichung dieses Ziels eine Lebensaufgabe ist, wenn die verbleibende Zeit in einem Leben überhaupt dazu ausreicht.

Mögen viele Menschen inspiriert werden von der Stille und der Güte der Menschen, die der Buddhalehre ernsthaft folgen!

*Sucinta Bhikkhuni*



# Antrag auf Mitgliedschaft

## **Ich/Wir bitte(n) um die Aufnahme in den Verein Haus der Stille e.V.**

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 90 Euro für Einzelpersonen und 120 Euro für Paare.

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag, gültig für Schüler, Studenten, Erwerbslose und Senioren, beträgt 60 Euro.

---

Name(n)

Datum und Unterschrift(en)

---

Adresse

Bitte füllen Sie nachstehende Einzugsermächtigung aus oder überweisen Sie den Mitgliedsbeitrag auf unser Konto: Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg, BLZ 230 527 50, Konto 1000 138 629

## **Hiermit erteile ich dem Haus der Stille e.V. bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung über:**

den jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von  90 Euro  120 Euro  60 Euro

sowie (optional) einen Förderbetrag von \_\_\_\_\_ Euro  einmalig  monatlich  ¼-jährlich  jährlich

---

Name des Kontoinhabers

Adresse

---

BLZ

Kontonummer

---

Datum

Unterschrift





Haus der Stille e.V., Mühlenweg 20, 21514 Roseburg  
Tel. und Fax 04158/214, E-Mail: [info@hausderstille.org](mailto:info@hausderstille.org)  
Sie finden uns im Internet unter: [www.hausderstille.org](http://www.hausderstille.org)  
Über Ihre Teilnahme an Seminaren freuen wir uns ebenso wie  
über Ihre Spenden, Fragen und Anregungen.